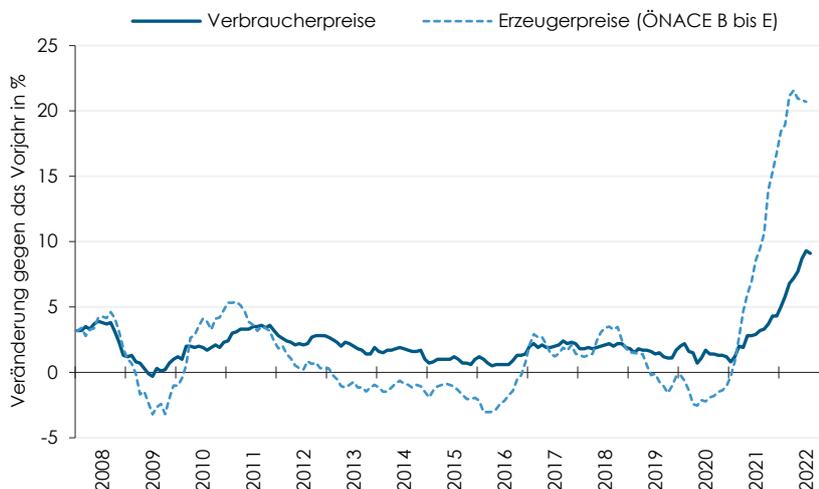


Kräftiger Aufschwung im 1. Halbjahr 2022

Christian Glocker

- Laut Statistik Austria wuchs Österreichs Volkswirtschaft im II. Quartal 2022 um 1,5%.
- In einigen Dienstleistungsbereichen legte die Wertschöpfung kräftig zu. Zugleich hielt die günstige Industriekonjunktur an.
- Für das III. Quartal ist auf Basis von Vorlaufindikatoren mit einer Abschwächung des gesamtwirtschaftlichen Wachstums zu rechnen.
- Die Beschäftigung wuchs zuletzt weiter (gemäß vorläufiger Schätzung), allerdings schwächer als in den Vormonaten. Die Arbeitslosigkeit sank im August abermals, wenn auch nur im Vorjahresvergleich.
- Material- und Personalmangel sind derzeit die beiden wichtigsten Produktionshemmnisse (gemäß WIFO-Konjunkturtest).
- Der Preisauftrieb ist nach wie vor hoch, sowohl die Erzeugerpreis- als auch die Verbraucherpreisinflation blieb zuletzt kräftig.

Preisentwicklung in Österreich



"Aufgrund der anhaltend hohen Erzeugerpreisinflation wird sich der Verbraucherpreisauftrieb in den kommenden Quartalen weiter beschleunigen."

Die Abbildung zeigt die Entwicklung der Inflationsraten für Erzeuger und Verbraucher. Durch den kräftigen Erzeugerpreisauftrieb werden die Verbraucherpreise in den nächsten Monaten weiter ansteigen (Q: Statistik Austria, Macrobond. VPI August 2022: Schnellschätzung).

Kräftiger Aufschwung im 1. Halbjahr 2022

Christian Glocker

Kräftiger Aufschwung im 1. Halbjahr 2022

Laut Statistik Austria wuchs Österreichs Wirtschaft im II. Quartal 2022 um 1,5% gegenüber dem Vorquartal, nachdem das BIP bereits im I. Quartal stark zugelegt hatte. Wachstumsimpulse gingen vor allem von der günstigen Exportdynamik aus, die ihrerseits die Industrieproduktion stimulierte. Vorlaufindikatoren deuten allerdings auf eine Eintrübung der Konjunktur im 2. Halbjahr hin.

JEL-Codes: E32, E66 • **Keywords:** Konjunkturbericht, Konjunkturprognose

Der Konjunkturbericht entsteht jeweils in Zusammenarbeit aller Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen des WIFO. Zu den Definitionen siehe "Methodische Hinweise und Kurzglossar", in diesem Heft und <https://www.wifo.ac.at/wwadocs/form/WIFO-Konjunkturberichterstattung-Glossar.pdf>.

Wissenschaftliche Assistenz: Astrid Czaloun (astrid.czaloun@wifo.ac.at), Christine Kaufmann (christine.kaufmann@wifo.ac.at), Martha Steiner (martha.steiner@wifo.ac.at) • Abgeschlossen am 7. 9. 2022

Kontakt: Christian Glocker (christian.glocker@wifo.ac.at)

Strong Upswing in the First Half of 2022

According to Statistics Austria, Austria's economy grew by 1.5 percent in the second quarter of 2022 compared to the previous quarter, after GDP had already increased strongly in the first quarter. Growth impulses came primarily from favourable export dynamics, which in turn stimulated industrial production. However, leading indicators point to a slowdown in economic activity in the second half of the year.

Die Weltwirtschaft expandiert zwar weiterhin, das Wachstum verliert jedoch an Schwung. Die Abkühlung der Weltkonjunktur – eine unmittelbare Folge des anhaltend hohen Preisauftriebs und gestörter Lieferketten – bestimmt auch in Österreich den weiteren Wachstumspfad. Im 1. Halbjahr wirkte sie sich dagegen noch kaum auf die österreichische Volkswirtschaft aus: Das BIP wuchs im II. Quartal 2022 um 1,5% gegenüber dem Vorquartal, und damit ähnlich kräftig wie im I. Quartal. Auf der Angebotsseite trugen insbesondere die Industrie, die Beherbergung und Gastronomie sowie das Verkehrswesen zur Expansion bei, nachfrageseitig vor allem die Ausweitung des privaten und öffentlichen Konsums sowie ein Anstieg der Nettoexporte.

Vorlaufindikatoren deuten allerdings auf eine Verlangsamung der Konjunktur im 2. Halbjahr hin. Der WIFO-Konjunkturklima-Index lag im August deutlich unter dem Niveau des Vormonats, wenn auch noch im positiven Bereich und über dem langjährigen Durchschnitt. Der UniCredit Bank Austria EinkaufsManagerIndex ging im August im Vormonatsvergleich ebenfalls zurück und zeigt mittlerweile eine abnehmende Aktivität

in der Industrie an. Auch das geringe Verbrauchervertrauen trübt die Aussichten.

Das Wachstum der Gesamtwirtschaft im 1. Halbjahr 2022 wirkt sich weiterhin positiv auf den Arbeitsmarkt aus. Die Beschäftigung wächst nach wie vor kräftig (August: voraussichtlich +1,6% gegenüber dem Vorjahr), wengleich die Dynamik allmählich nachlässt. Die Arbeitslosigkeit ging im Vorjahresvergleich weiter zurück (-13,0%). Die Beschäftigung ist nach wie vor höher und die Arbeitslosigkeit deutlich niedriger als unmittelbar vor Ausbruch der COVID-19-Pandemie. Mit dem Aufschwung ist allerdings auch die Arbeitskräfteknappheit der Vorkrisenjahre zurückgekehrt: Laut WIFO-Konjunkturtest ist der Personalmangel derzeit ein zentrales Hemmnis der Wirtschaftstätigkeit.

Der Preisauftrieb bleibt kräftig. Die seit längerem beobachteten hohen Zuwachsraten bei den Erzeugerpreisen schlugen sich mittlerweile deutlich in den Verbraucherpreisen nieder. Letztere legten im Juli abermals spürbar zu (+9,3% gegenüber dem Vorjahresmonat, Schnellschätzung für August +9,1%; laut VPI).

1. Abkühlung der weltweiten Konjunktur

Der starke Preisauftrieb, Lieferkettenprobleme, die Fortdauer der COVID-19-Pandemie sowie geopolitische Spannungen und Konflikte dämpfen deutlich das Wachstum der Weltwirtschaft. Gemäß J. P. Morgan Global Composite Output Index erreichte es im Juli ein Zweijahrestief. Die Wachstumsabschwächung konzentriert sich hauptsächlich auf die Industrieländer, wo die Produktion erstmals seit Juni 2020 zurückging. Die Schwellenländer erwiesen sich demgegenüber als widerstandsfähiger.

Nach Teilbereichen schrumpfte die weltweite Produktion im Juli in drei der sechs im Index erfassten Sektoren (Verbraucherdienstleistungen, Finanzdienstleistungen und Vorleistungsgüter). Bei Unternehmensdienstleistungen, Konsum- und Investitionsgütern hielt der Aufschwung zwar an, schwächte sich jedoch ab. Günstiger entwickelt sich die Preisdynamik, sie ließ zuletzt etwas nach. Bei Intermediärgütern sank die Teuerungsrate auf ein Fünfmonatstief.

1.1 Expansion im Euro-Raum im II. Quartal

Gemäß Schnellschätzung von Eurostat wuchs das BIP im Euro-Raum im II. Quartal um 0,8% gegenüber dem Vorquartal. Das Wachstum war maßgeblich auf die Aufhebung der COVID-19-Beschränkungen zurückzuführen, die sich vor allem auf den Tourismus positiv auswirkte, insbesondere in Frankreich und den südlichen Euro-Ländern. Die Inflation beschleunigte sich im August weiter auf 9,1% (laut Schnellschätzung), hauptsächlich aufgrund des starken Anstiegs der Energie- und Nahrungsmittelpreise. Da sich auch Industriegüter und Dienstleistungen deutlich verteuert haben, erreichte die Kerninflation im August 5,5% (Juli 5,1%). Die EZB erhöhte die Leitzinsen im Juli um 50 Basispunkte – die erste Anhebung seit 11 Jahren. Aufgrund der derzeitigen Inflationsentwicklung sind weitere Zinsschritte nach der nächsten Sitzung des EZB-Rates im September wahrscheinlich.

Der saisonbereinigte S&P Global Eurozone Composite Purchasing Managers' Index (PMI) sank im August abermals gegenüber dem Vormonat. Diese zweite Verschlechterung in Folge nach einer 16-monatigen Expansionsphase deutet auf einen Rückgang der Wirtschaftstätigkeit im Euro-Raum hin. Während der Teilindex für das verarbeitende Gewerbe zurückging, verschlechterte sich jener für den Dienstleistungssektor kaum. Zum Rückgang des PMI insgesamt trugen hauptsächlich die größten Volkswirtschaften im Euro-Raum bei. So verzeichnete Deutschland im August die stärksten Produktionseinbußen seit Juni 2020, da die Produktion im

verarbeitenden Gewerbe abermals deutlich abnahm und sich die Kontraktion im Dienstleistungssektor beschleunigte. In Frankreich war die Wirtschaftstätigkeit im August zum ersten Mal seit eineinhalb Jahren rückläufig. Die Gründe sind ein kräftiger Produktionsrückgang im verarbeitenden Gewerbe und eine Wachstumsabschwächung in den Dienstleistungen.

1.2 BIP-Rückgang in den USA im 1. Halbjahr 2022

Die Wirtschaft der USA schrumpfte im II. Quartal 2022 abermals. Während der BIP-Rückgang im I. Quartal aus dem schwachen Außenhandel resultierte, folgte er im II. Quartal hauptsächlich aus einer Einschränkung der Unternehmens- und Bauinvestitionen. Der Konsum der privaten Haushalte ist dagegen bislang nicht zurückgegangen. Der Arbeitsmarkt ist nach wie vor sehr angespannt, zumal die Arbeitslosenquote derzeit deutlich unter der natürlichen Arbeitslosenquote liegt. Die Beschäftigung außerhalb der Landwirtschaft wurde im August um fast 315.000 ausgeweitet – ein starker Anstieg gegenüber den Vormonaten. Die Arbeitslosenquote stieg zuletzt leicht auf 3,7%, nachdem sie vier Monate lang stagniert hatte.

Der Flash US PMI Composite Output Index lag im August bei 45,0 Punkten (Juli: 47,7 Punkte) und signalisierte damit zum zweiten Mal in Folge einen Rückgang der Geschäftstätigkeit. Die Produktion (gemäß PMI-Teilindex) schrumpfte im August so stark wie zuletzt im Mai 2020. Klammert man die ersten Monate der COVID-19-Pandemie aus, war es sogar der kräftigste Rückgang seit Erhebungsbeginn vor fast 13 Jahren. Die deutlichsten Produktionseinbußen verzeichneten Unternehmen des Dienstleistungssektors, während die Produktion der Warenhersteller nur geringfügig sank. Das Verbrauchervertrauen ist dagegen seit dem Allzeittief im Juni leicht gestiegen.

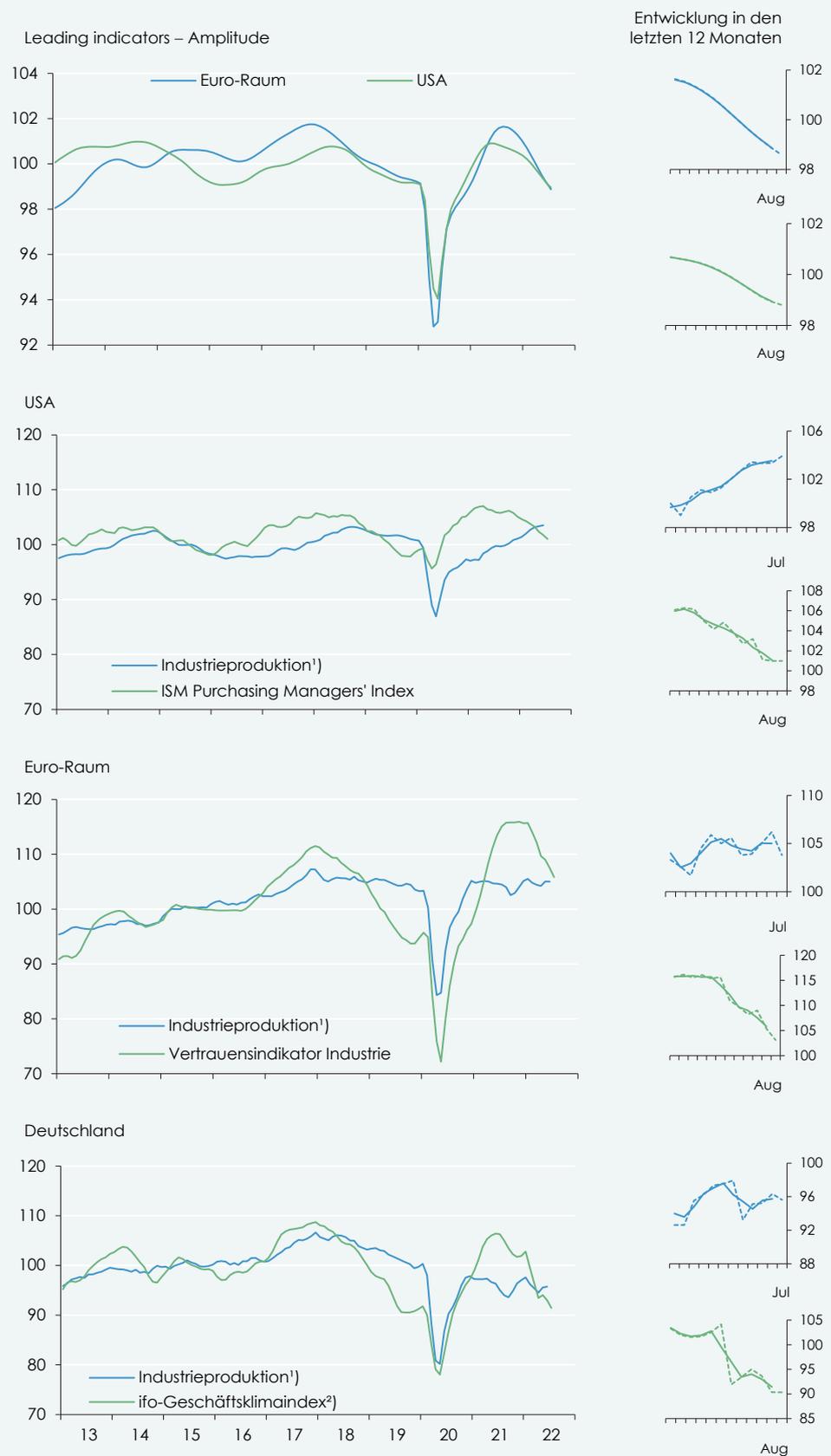
In ihrer Sitzung im Juli beschloss die Federal Reserve abermals eine deutliche Anhebung des Leitzinssatzes um 75 Basispunkte (auf 2,25% bis 2,50%), womit sie ihre Bemühungen zur Inflationsbekämpfung fortsetzte. Die Inflationsrate steigt in den USA seit dem Frühjahr 2021 deutlich und erreicht regelmäßig neue Höchstwerte. Der hohe Preisauftrieb ist hauptsächlich auf die Verteuerung von Energie (Juli 2022 +33% gegenüber dem Vorjahr) und Nahrungsmitteln (+10,9%), aber auch von Dienstleistungen (+5,5%) zurückzuführen. Bei den industriellen Erzeugerpreisen dürfte der Zenit bereits erreicht sein (Juli +9,7% gegenüber dem Vorjahr).

Zahlreiche Hemmnisse dämpfen die weltweite Wirtschaftsaktivität. Vorlaufindikatoren deuten auf eine Abkühlung der Weltkonjunktur hin.

In den USA schrumpfte das BIP in der ersten Jahreshälfte, vor allem aufgrund des schwachen Außenhandels und rückläufiger Investitionen. Der Konsum der privaten Haushalte legte dagegen weiter zu. Die hohe Erzeuger- und Verbraucherpreisinflation beeinträchtigt auch in den USA die Wirtschaftsentwicklung.

Abbildung 1: **Internationale Konjunktur**

Saisonbereinigt, 2015 = 100, gleitende Dreimonatsdurchschnitte



Q: Europäische Kommission, Deutsche Bundesbank, ISM (Institute for Supply Management™), ifo (Institut für Wirtschaftsforschung), OECD. – ¹⁾ Produzierender Bereich. – ²⁾ Verarbeitendes Gewerbe.

2. Österreich: Dynamische Industriekonjunktur prägt Wachstum im II. Quartal

Österreichs BIP wuchs im II. Quartal 2022 um 1,5% gegenüber dem Vorquartal und damit kräftiger als im EU-Durchschnitt. Im Vorjahresvergleich betrug der Anstieg 6,0%. Im II. Quartal 2021 waren allerdings behördliche COVID-19-Maßnahmen in Kraft, die die wirtschaftliche Aktivität dämpften.

Auf der Angebotsseite trugen im II. Quartal 2022 insbesondere das verarbeitende Gewerbe und der Tourismus (Beherbergung und Gastronomie) zum Wachstum der

Gesamtwirtschaft bei. In der Herstellung von Waren stieg die Wertschöpfung um 1,3% gegenüber dem Vorquartal (I. Quartal 2022 +2,1%), in der Beherbergung und Gastronomie um rund 19% (I. Quartal 2022 +8,2%). Der Verkehr, das Wohnungswesen sowie die sonstigen (wirtschaftlichen) Dienstleistungen verzeichneten ebenfalls Wertschöpfungszuwächse. Rückläufig war die Wertschöpfung hingegen im Handel, im Bauwesen und in den Banken- und Versicherungsdienstleistungen.

Österreichs Volkswirtschaft wuchs im II. Quartal 2022 um 1,5% gegenüber dem Vorquartal. Neben Zuwächsen im Dienstleistungsbereich trug vor allem die günstige Industriekonjunktur zur Expansion bei.

Abbildung 2: **Ergebnisse des WIFO-Konjunkturtests**

Indizes der aktuellen Lagebeurteilung und der unternehmerischen Erwartungen, saisonbereinigt



Q: WIFO-Konjunkturtest. Angaben in Indexpunkten (Prozentpunkten) zwischen +100 und -100. Werte über 0 zeigen insgesamt positive, Werte unter 0 negative Erwartungen an.

Nachfrageseitig stimulierten vor allem die privaten und öffentlichen Konsumausgaben die Expansion, während die Bruttoanlageinvestitionen sanken. Da die Exporte kräftig zulegen und die Importe schrumpften, trug der Außenhandel positiv zum gesamtwirtschaftlichen Wachstum bei.

2.1 Vorlaufindikatoren verschlechtern sich abermals

Die Stimmung der heimischen Unternehmen verschlechterte sich im August abermals. Der WIFO-Konjunkturklimaindex lag im August unter dem Niveau des Vormonats,

Die Erzeugerpreisinflation blieb auch im Juli hoch. Es ist daher unwahrscheinlich, dass der Verbraucherpreisauftrieb bald abebbt.

wenn auch noch im positiven Bereich. Während der Index der aktuellen Lagebeurteilungen trotz eines Rückgangs weiterhin ein durchschnittliches Konjunkturmilieu anzeigt, fallen die unternehmerischen Erwartungen zunehmend skeptischer aus. Laut WIFO-Konjunkturtest halten sich pessimistische und optimistische Erwartungen mittlerweile fast die Waage, der entsprechende Saldo lag zuletzt nur mehr leicht über null (3,7 Punkte). Zugleich ist die unternehmerische Unsicherheit nach wie vor hoch – eine Folge der Ungewissheit in Bezug auf die russischen Erdgaslieferungen und des kräftigen Energiepreisauftriebs.

Neben dem WIFO-Konjunkturklimaindex verschlechterte sich im August auch der UniCredit Bank Austria EinkaufsManagerIndex im Vergleich zum Vormonat. Dies zeigte sich in allen Teilbereichen. Besonders negativ wirkte sich der Rückgang des Neugeschäftes aus. Die Auftragseingänge waren im August erneut stark rückläufig, weshalb die heimischen Unternehmen ihre Produktion zum dritten Mal in Folge drosselten. Es war dies der erste kräftige Produktionsrückgang, da der Abbau von Auftragsbeständen in den Vormonaten noch für eine stabile Kapazitätsauslastung gesorgt hatte. Der Produktionsindex lag im August bei 45,8 Punkten und damit auf dem niedrigsten Stand seit Mai 2020. Die Auftragsbestände sanken angesichts des schwachen Neugeschäftes so stark wie zuletzt auf dem Höhepunkt der COVID-19-Krise. Der Neugeschäftesindex sank auf 39,7 Punkte, womit die Auftragseingänge noch stärker schrumpften als die Produktion. Zudem beschleunigten sich die Auftragsrückgänge im Vergleich zu den Vormonaten. Dies gilt sowohl für Inlands- als auch für Auslandsaufträge.

Die hohe Inflation belastet auch zunehmend die Kaufkraft der privaten Haushalte. Ihre Erwartungen zur allgemeinen Wirtschaftslage blieben auch im August pessimistisch. Das Konsumentenvertrauen (laut Europäischer Kommission) brach zuletzt deutlich ein und erreichte im Juli den niedrigsten Wert seit Beginn der Erhebung im Jahr 1995. Der für die Konjunktur insgesamt aussagekräftige Teilindikator zur erwarteten Arbeitslosigkeit (über die nächsten 12 Monate), der in der Umfrage der Europäischen Kommission zum Verbrauchervertrauen erhoben wird, zeichnet nach wie vor ein tendenziell negatives Bild. Die Verbraucherinnen und Verbraucher sorgen sich zunehmend um den Fortbestand ihrer Beschäftigungsverhältnisse. Die steigende Einkommensunsicherheit könnte ein Vorsichtssparen auslösen. Dies würde den privaten Konsum dämpfen.

2.2 Verbraucherpreise steigen weiter

Der Erzeugerpreisindex für den Produzierenden Bereich (EPI 2021) notierte im Juli 2022

laut Statistik Austria um 20,7% über dem Vorjahresniveau, womit der Preisauftrieb praktisch unvermindert anhielt (Juni +20,8%, Mai +20,9%). Das hohe Niveau des Index ist hauptsächlich den deutlichen Preissteigerungen im Energiesektor geschuldet, die bereits in den Vormonaten zu beobachten waren (Juli 2022 +54,3% gegenüber dem Vorjahr, Juni +51,4%, Mai +50,1%). Starke Preiserhöhungen für elektrischen Strom und Dienstleistungen der Elektrizitätsversorgung (+59,5%) sowie für industriell erzeugte Gase und Dienstleistungen der Gasversorgung (+50,1%) ließen den Energiepreisindex steigen. Vorleistungsgüter waren im Juli 2022 im Durchschnitt um 15,6% teurer als im Vorjahr (Juni 2022 +18,1%, Mai 2022 +19,5%). Die minimale Abschwächung der Preisdynamik am aktuellen Rand ist auf den nachlassenden Preisdruck in der Metallerzeugung und -verarbeitung zurückzuführen. Roheisen, Stahl und Ferrolegierungen waren im Juli um 35% teurer als im Vorjahr, NE-Metalle sowie Halbzeug daraus um 25,8%. Deutliche Preissteigerungen gab es auch bei Vorleistungsgütern für Holz und Zellstoff, Papier, Pappe und Karton (+42,3%) sowie für Kunststoffwaren (+7,2%).

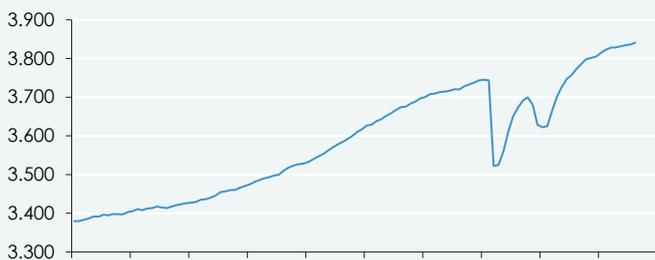
Durch den anhaltenden Produzentenpreisauftrieb wird die Verbraucherpreisinflation in den nächsten Monaten weiter steigen. Laut Statistik Austria lag sie im Juli 2022 bei 9,3% – der höchste Wert seit Februar 1975 (Juni 2022: 8,7%, August gemäß Schnellschätzung: 9,1%). Stärkster Inflationstreiber sind nach wie vor die Treibstoffpreise, wobei der Preisauftrieb hier auf hohem Niveau stagniert, während sich Haushaltsenergie und Bewirtungsdienstleistungen im Juli weiter verteuerten. Dies gilt in etwas geringerem Ausmaß auch für Nahrungsmittel.

Die Preise für Verkehr stiegen im Juli mit +21,8% nur geringfügig schwächer als im Vormonat. Die Treibstoffpreise legten mit +63,1% fast genauso stark zu wie im Juni (Inflationsbeitrag rund 2 Prozentpunkte).

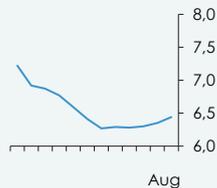
Im Bereich Wohnen, Wasser und Energie beschleunigte sich der Preisauftrieb im Juli weiter auf 12,5% (Juni +10,3%). Dies ist vor allem auf die Verteuerung von Haushaltsenergie zurückzuführen (Juli +34,4%, Juni +27,3%), die ihrerseits von der Preisentwicklung bei Strom (Juli +10,0%, Juni +0,1%) und festen Brennstoffen (Juli +59,2%, Juni +40,9%) getrieben wird. Die Heizölpreise (Juli +108,5%, Juni +109,6%) und die Erdgaspreise (Juli +71,5%, Juni +70,0%) stagnierten dagegen auf hohem Niveau. Fernwärme kostete zuletzt um 17,8% mehr als im Vorjahr. Die Instandhaltung von Wohngebäuden verteuerte sich weiter (Juli +13,5%, Juni +12,6%), hauptsächlich aufgrund höherer Materialkosten (Juli +16,1%). Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke waren im Juli im Durchschnitt um 12,2% teurer als ein Jahr zuvor (Juni +11,3%).

Abbildung 3: **Wirtschaftspolitische Eckdaten**

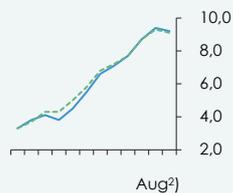
Unselbständig aktiv Beschäftigte¹⁾, in 1.000, saisonbereinigt



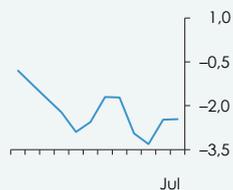
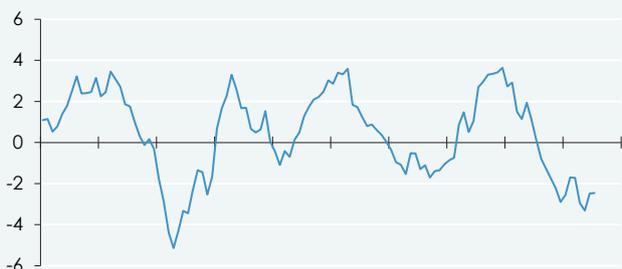
Arbeitslosenquote, in % der unselbständigen Erwerbspersonen, saisonbereinigt



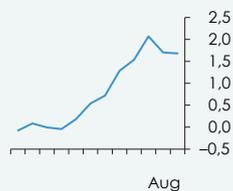
Inflationsrate, in %



Effektiver Wechselkurs, real, Veränderung gegen das Vorjahr in %



Sekundärmarkttrendite für 10-jährige Bundesanleihen, in %



Q: Arbeitsmarktservice Österreich, Dachverband der Sozialversicherungsträger, OeNB, Statistik Austria, WIFO-Berechnungen. – 1) Ohne Personen in aufrehtem Dienstverhältnis, die Kinderbetreuungsgeld beziehen bzw. Präsenzdienst leisten, ohne in der Beschäftigungsstatistik erfasste Arbeitslose in Schulung. – 2) Gemäß Schnell-schätzung von Statistik Austria.

Der Aufschwung auf dem Arbeitsmarkt hält zwar an, ebte jedoch zuletzt leicht ab. Die hohe Zahl an offenen Stellen lässt weiterhin eine günstige Entwicklung in den nächsten Monaten erwarten.

2.3 Arbeitsmarktaufschwung hält an, ebte jedoch leicht ab

Der österreichische Arbeitsmarkt entwickelt sich nach wie vor positiv. Auch im August wurde die Beschäftigung kräftig ausgeweitet (gemäß vorläufiger Schätzung), wenngleich schwächer als in den Vormonaten. Zugleich nahm die Arbeitslosigkeit weiter ab, allerdings nur im Vorjahresvergleich und nicht mehr gegenüber dem Vormonat; saisonbereinigt stieg die Arbeitslosigkeit zuletzt an. Mit dem Aufschwung nach der COVID-19-Krise rückt der Fachkräftemangel in den Mittelpunkt der Diskussion: Laut WIFO-Kon-

junkturtest ist der Personalmangel mittlerweile ein zentrales Hemmnis der Wirtschaftstätigkeit.

Im August 2022 war die Zahl der unselbständig aktiv Beschäftigten nach vorläufiger Schätzung um 63.000 höher als im Vorjahr (+1,6%), nach +77.000 im Juli. Ende August waren um rund 37.000 Personen weniger arbeitslos gemeldet als ein Jahr zuvor (-13,0%), einschließlich Personen in Schulungen um rund 38.000 (-10,9%). Die Arbeitslosenquote (nationale Definition) lag damit voraussichtlich bei 5,9% (-0,9 Prozentpunkte gegenüber dem Vorjahr).